

NACHRICHTEN

UNFALLFLUCHT

Auf Heck aufgefahren und geflüchtet

Mühlhausen-Ehingen – Auf der Landstraße 191 zwischen Anselfingen und Welschingen ist es am Samstag gegen 14.30 Uhr laut Polizei zu einem Auffahrunfall gekommen. Einem 37-jährigen sei mit seinem Mazda in Richtung Singen auf Höhe eines Parkplatzes ein weißes Auto mit hoher Geschwindigkeit von hinten aufgefahren. Der etwa 50-jährige Fahrer des weißen Autos habe nicht angehalten, sondern die Flucht ergriffen. Den Unfallschaden beziffert die Polizei auf rund 3000 Euro. Wie es im Polizeibericht heißt, habe der Mazda-Fahrer vergeblich versucht, den Unfallgegner aufzuhalten. Hinweise zum Unfallflüchtigen oder dem Fahrzeug ans Polizeirevier Singen, Telefon (0 77 31) 88 80.

PARKPLATZREMPLER

Unbekannte beschädigen abgestellten Audi

Singen – Unbekannte haben am Samstagabend einen Audi auf dem Parkplatz eines Fast-food-Restaurants in der Franz-Sigel-Straße laut Polizei beschädigt und sind geflüchtet. Die Täter hätten mit einem Auto den Audi an der linken hinteren Tür geschrammt und seien davongefahren, ohne sich um den Schaden in Höhe von rund 1000 Euro zu kümmern. Die Polizei bittet Personen, die Hinweise zu den Verursachern geben können, sich mit dem Polizeirevier Singen in Verbindung zu setzen, Telefon (0 77 31) 88 80.

STADTWERKE

Wasserverbrauch besser regelmäßig kontrollieren

Singen – Um Defekte am Leitungsnetz im Haus frühzeitig zu erkennen, raten die Experten der Stadtwerke, Wasserzähler regelmäßig zu kontrollieren. Ursachen für einen überraschend hohen Verbrauch seien beispielsweise defekte Leitungen zum Garten-Wasserhahn, eine ständig fließende Toilettenspülung, ein defektes Überdruckventil an der Heizung oder an den Boilern. Finanziell betrachtet entstehe dadurch unter Umständen ein immenser Schaden, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadtverwaltung. Anhand des Zählerstandes könne der laufende Verbrauch mit den Vorjahren verglichen werden und drehe sich das Zählerrädchen, obwohl kein Wasser abgenommen wird, sei dies Zeichen für defekte Leitungen.

Eine Straße für Ausnahme-Politiker

- Matthias Erzberger wurde vor 100 Jahren getötet
- Nicht nur Singen gedenkt Reichsfinanzminister
- Radolfzeller Claus Diez war Zeuge des Attentats



VON ISABELLE ARNDT
isabelle.arndt@suedkurier.de

Singen – Wie vielen Menschen ist wohl bewusst, wer der Erzbergerstraße ihren Namen gegeben hat? Ein Herr Erzberger war es vermutlich, klar, aber was steckt dahinter? SPD-Landtagsabgeordneter Hans-Peter Storz gibt unumwunden zu, dass er die Hintergründe einer zentralen Straße der Stadt nicht kannte. Zumindest bisher nicht: Zum 100. Todestag von Matthias Erzberger möchte er darauf aufmerksam machen. Am 26. August 1921 starb der Mann, der als Leiter der Waffenstillstandskommission den Waffenstillstand von Compiègne unterzeichnete und damit die Kampfhandlungen des Ersten Weltkrieges beendete. Als Finanzminister legte er außerdem den Grundstein für die heutige Steuerpolitik. Viel über diesen besonderen Mann erzählen kann Dieter Stadtfeld aus Radolfzell, denn sein Schwieger-Großvater Claus Diez war Zeitzeuge beim Attentat auf Erzberger.

„Es ist höchste Zeit, an die herausragende Person der deutschen Demokratie zu erinnern“, findet Dieter Stadtfeld. Der pensionierte Arzt ist vor vier Jahren nach Radolfzell gezogen. Als begeisterter Filmemacher hat er einen Film über Claus Diez erstellt. Der soll möglicherweise am Tag der Zivilcourage in Singen zu sehen sein, doch diese Idee ist noch nicht konkret. Erstmal will Stadtfeld einen Einblick in besondere Zeiten bieten. Claus Diez und Matthias Erzberger hätten viel gemeinsam gehabt: Beide waren Demokraten, beide waren gläubig. Beide hätten immer wieder zwischen den Stühlen gesessen und nur das eigene Gewissen als Richtschnur gehabt. Und beide wurden zum Feindbild für Rechtsradikale – Diez wurde im Dritten Reich immer wieder inhaftiert, Erzberger schon 1921 von Rechtsradikalen erschossen. Damit war er einer der ersten Berufspolitiker, die aus politischen Motiven ermordet wurden, wie ein Artikel in der Wochenzeitung Die Zeit festhält. Sieben Attentate in zwei Jahren habe er überlebt, das am 26. August jedoch nicht. Dabei sei es nicht um ihn gegangen, habe Erzberger laut Stadtfeld betont: Wer ihn verletzen und töten wolle, habe es auf die Demokratie abgesehen.

Ein Jahr später wird Straße benannt

Hundert Jahre später weiß kaum jemand etwas über ihn – obwohl landesweit Straßen nach ihm benannt sind und das Haus der Geschichte 2021 zum Erzberger-Jahr erklärte. Dabei habe er unter anderem eine Steuerreform ge-



Nicht umsonst ist eine zentrale Straße Singens nach Matthias Erzberger benannt: Dieter Stadtfeld und SPD-Landtagsabgeordneter Hans-Peter Storz (von links) wollen zum 100. Todestag daran erinnern, wer das eigentlich war. BILD: ISABELLE ARNDT



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei einer Veranstaltung zur Erinnerung an die Ermordung von Matthias Erzberger vor 100 Jahren am 17. August in Berlin. BILD: BERND VON JUTRCZENKA

Familie Diez

In Singen ist besonders Theopont Diez bekannt, denn er war von 1946 bis 1969 der Oberbürgermeister der Hohentwiel-Stadt und begründete beispielsweise die Singener Kunstsammlung. Außerdem engagierte er sich für die Universität Konstanz und war unter anderem von 1974 bis 1986 Präsident der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Konstanz. Theopont Diez war Sohn des Landwirts, Reichstagsabgeordneten und Zentrums-

politikers Claus Diez, der als enger Vertrauter von Matthias Erzberger gilt und das Attentat in Bad Griesbach auf ihn erlebte. Claus Diez war unter anderem bekannt dafür, dass er bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz am 23. März 1933 abwesend war. Das sei aber kein bewusster politischer Widerstand gewesen, wie die Familie deutlich macht, sondern er sei von den Nationalsozialisten nach Karlsruhe abberufen worden. Ein Stolperstein erinnert in der Jakobstraße 5 in Radolfzell an Claus Diez, der dreimal von den Nazis verhaftet wurde.

schaffen, ohne die es heute nicht möglich wäre, die finanziellen Belastungen des Landes zu bewältigen, so Stadtfeld. Die Erzbergerstraße erinnert seit 99 Jahren an diesen Ausnahme-Politiker, wie das Stadtarchiv Singen auf Nachfrage verrät. „Zum ersten Mal wurde sie

1922 benannt durch einen Gemeinderatsbeschluss vom 13. Juli 1922“, erklärt Jolanta Dusilo. Zuvor sei die Straße als Friedrichstraße vermerkt gewesen.

Doch wie einige andere wurde die Erzbergerstraße nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten umbe-

nannt: Die Erzbergerstraße wurde zur Hindenburgstraße. Allerdings nur bis 1945, denn nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt die Straße rasch ihren alten Namen wieder und behielt ihn bis heute. Ähnlich war es bei anderen Straßen: Die heutige August-Ruf-Straße hatte sogar vier Namen. Aus der Kaiserstraße wurde erst die Walter-Rathenau-Straße und dann die August-Ruf-Straße. Und die Schaffhauser Straße hieß zwischendurch Gottmadinger Straße, die Alemannenstraße hieß für einige Jahre Robert-Wagner-Straße. Nach und nach sollen laut Stadtarchiv auch Schilder angefertigt werden, um Passanten die Hintergründe einer Straßenbenennung zu erklären.

Ein historischer Influencer?

Erzberger sei ein tolles Beispiel für ein demokratisches Vorbild, befand Hans-Peter Storz. Der SPD-Landtagsabgeordnete kam über die Stolperstein-Initiative mit Dieter Stadtfeld in Kontakt. „So ein Vorbild kann helfen, das hohe Gut der Demokratie wertzuschätzen“, sagte er beim Pressetermin. Überall gebe es Influencer und Vorbilder, aber das Demokratieverständnis habe in den vergangenen Jahren nachgelassen. Viele Menschen würden sich nicht für Politik interessieren und nicht wählen gehen. Das zeigte sich zuletzt bei Singens Oberbürgermeisterwahl, wo nur jeder vierte Wahlberechtigte sein Kreuz machte. Dabei steht in wenigen Wochen die nächste Wahl an: Am Sonntag, 26. September, werden die Mitglieder des nächsten Bundestags gewählt. Und da darf man gleich zwei Kreuze machen, eins beim Wunsch-Abgeordneten und eins bei einer Partei.



Der Gailingener Landarzt Michael Psczolla hat sein Herz an die Büsinger Bergkirche St. Michael verloren. Hier findet vom 27. bis 29. August bereits zum 29. Mal die weit über die Region bekannte Kammerkonzert-Reihe statt. BILD: GUDRUN TRAUTMANN

Treffen der Kammermusik-Weltklasse

Die Büsinger Bergkirche St. Michael wird vom 27. bis 29. August bereits zum 29. Mal zu einem außergewöhnlichen Konzertsaal

VON GUDRUN TRAUTMANN

Büsing – Dieser Raum hat etwas Magisches. Das ahnt schon von Weitem, wer sich der Büsinger Bergkirche nähert. Weiß und völlig unverstellt strahlt die über 1000 Jahre alte Kirche weit in die Umgebung. St. Michael ist ein besonderer Ort. Das hat der Gailingener Landarzt Michael Psczolla sofort erkannt, als er sich am Hochrhein niederließ. Und so steckt er als Vorsitzender des Vereins der Freunde der Bergkirche jede Menge Energie in den Erhalt und die Nutzung des historischen Ge-

bäudes. Erst in diesem Frühjahr wurden das Dach und die Turmspitze mit Spendengeldern saniert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Ein Glücksfall ist auch die Akustik in dem romanischen Kirchenschiff. Ihr ist es zu verdanken, dass der quirlige Doktor vor 29 Jahren die Kammerkonzert-Reihe in der Bergkirche anstieß. Psczolla hat nicht nur einen Bezug zu dem sakralen Raum, sondern auch zur Musik. Anfang der 1990er Jahre startete er mit dem Soloklarinetisten der Würtembergischen Philharmonie, Uwe Stoffel, einen kammermusikalischen Versuch. Daraus entwickelten sich die weit über die Region beachteten Kammerkonzerte, die immer am letzten vollen August-Wochenende stattfinden. Mittlerweile hat der in Zürich lebende Cellist Christian Poltéra die künst-

lerische Leitung übernommen. Vom 27. bis 29. August findet die 29. Ausgabe des Kammermusik-Festivals statt – unter Pandemie-Bedingungen. „Das bedeutet, dass wir die zur Verfügung stehenden Plätze nur zu 50 Prozent belegen können“, erklärt Psczolla. Pro Konzert können nur 100 Eintrittskarten verkauft werden. Die Veranstalter sind froh, dass die Konzertreihe überhaupt stattfinden kann. Am Freitag, 27. August, startet sie mit dem aus Frankreich stammenden Quartett Arod. Zudem wurden die Violinistin Esther Hoppe aus Zürich sowie die Geschwister Veronika und Clemens Hagen vom Hagen-Quartett eingeladen, ebenso das Ensemble d’Istinto mit Blockflötistin Laura Schmid. Restkarten und Infos gibt es unter (0 77 34) 9 71 91 oder www.kammermusiktag.de